



**Sprachassistenz
international**



Kroatien

**Auswertung der Tätigkeitsberichte
Schuljahr 2024/25**

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort.....	- 2 -
2.	Auswertung.....	- 3 -
2.1.	Vor Antritt.....	- 3 -
2.2	Einsatz in der Schule	- 6 -
2.2	Gehalt/Lebenshaltungskosten	- 12 -
2.3	Krankenversicherung.....	- 15 -
2.4	Betreuung von österreichischer Seite	- 16 -
2.5	Fazit.....	- 17 -
3.	Sprachassistenz in Kroatien: Stellenverteilung.....	- 18 -

1. Vorwort

Der vorliegende Bericht wurde erstellt, um einen Einblick in die Tätigkeit und den Ablauf des Sprachassistentenzprogramms International zu geben. Der Bericht beruht auf der Auswertung der Abschlussberichte der letztjährigen Sprachassistentinnen und -assistenten in der Schweiz und geht z.B. auf die Punkte „Kontaktaufnahme mit der Schule“, „Einsatz an der Schule“, „Finanzielles und Versicherung“ ein. Sie finden hier ebenfalls das Fazit der Sprachassistentinnen und -assistenten zu ihrer Sprachassistentenzzeit und Angaben zur Zufriedenheit mit der Betreuung von österreichischer Seite.

Im Gegensatz zu anderen Programmen, bewerben Sie sich beim Sprachassistentenzprogramm nicht für einen bestimmten Einsatzort. Sie können bei Ihrer Bewerbung regionale Präferenzen angeben. Wir versuchen, auf Ihre Wünsche bei der Platzierung so gut es geht Rücksicht zu nehmen, allerdings können wir keine Garantie dafür übernehmen, sie auch zu erfüllen. Die Schulstandorte und die Anzahl der Plätze pro Region werden von der Partnerinstitution und der jeweiligen Akademie des Gastlandes vorgegeben. Wir haben darauf keinen Einfluss.



Falls sich für Sie Fragen ergeben, die nicht mithilfe unserer Website www.weltweitunterrichten.at geklärt werden können, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

**OeAD-GmbH – Agentur
für Bildung und
Internationalisierung
*weltweit unterrichten***
Standort: Universitätsstraße 5
1010 Wien
T +43 1 534 08 521
sprachassistenz@oead.at



2. Auswertung

Es haben 2 Personen am Sprachassistenzprogramm 2024/25 in Kroatien teilgenommen. Diese 2 Personen haben den Tätigkeitsbericht ausgefüllt und ihr Einverständnis zur Auswertung gegeben.



2.1. Vor Antritt

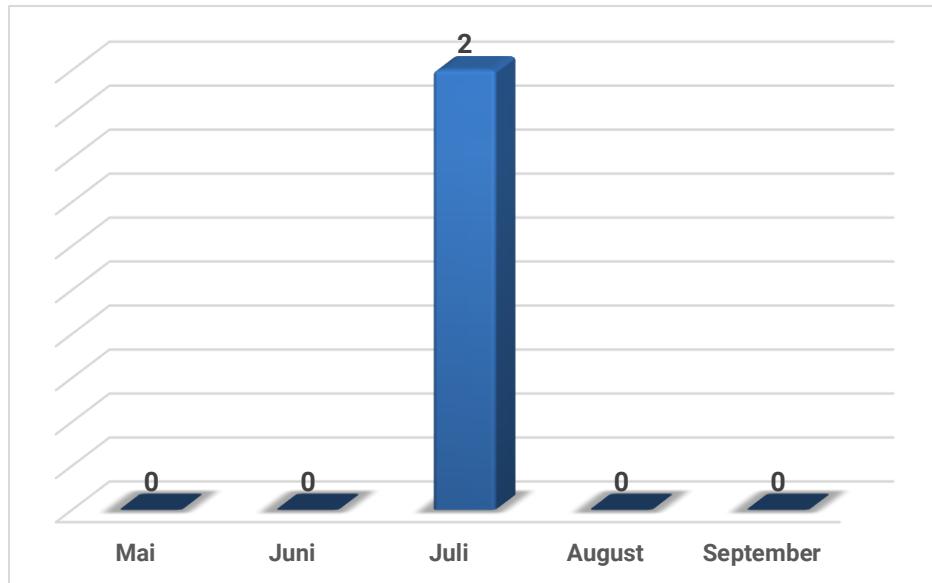


Abb. 1: Schulzuweisung (n=2), HR

Wann haben Sie die Schulzuweisung von der ausländischen Behörde/Institution erhalten?



„In der Mail waren lediglich die E-Mail-Adressen des jeweiligen Schulsekretariats angegeben, es wäre hilfreich gewesen, wenn es direkte Ansprechpartner:innen gegeben hätte (z.B. die Deutsch-Lehrer:innen). Eine Schule hat auf meine Anfrage nicht reagiert, aber da die Deutsch-Lehrer:innen in Zagreb gut miteinander vernetzt sind, konnten sie mir die Handynummer der anderen Personen weiterleiten (dies war allerdings erst Anfang Oktober der Fall und hätte auch früher stattfinden können).“



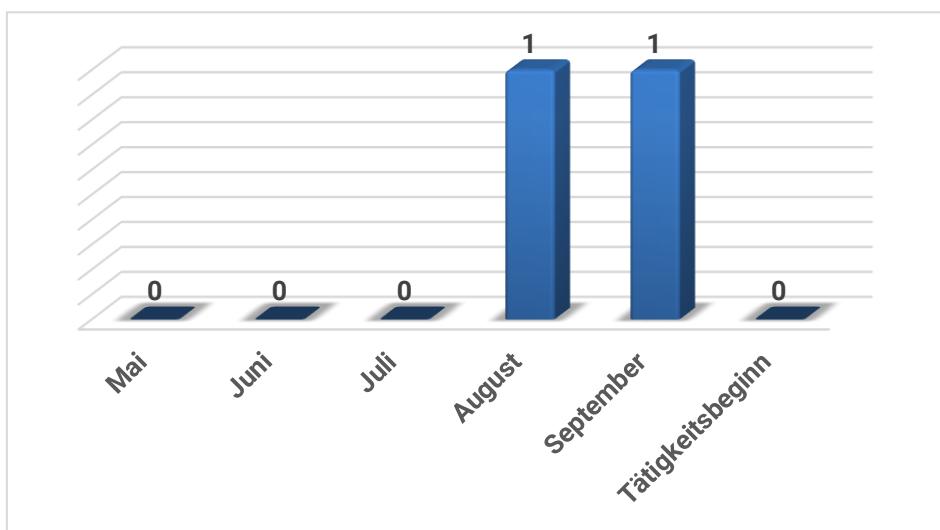


Abb. 2: Erstkontakt (n=2), HR

Wann hatten Sie zum ersten Mal Kontakt mit Ihrer Stammschule (E-Mail, Telefon etc.)?



„Ich habe Ende Juli eine E-Mail mit den allgemeinen Informationen zu den Schulen erhalten. Einen Monat später hat mich eine Mitarbeiterin der Stammschule angeschrieben. Ich bin Anfang September wegen der Wohnungssuche für wenige Tage nach Zagreb gefahren und habe dann ein Kennenlerntreffen mit meiner Stammschule ausgemacht. Dabei hat mich die Sekretärin bereits mit allen administrativen Angelegenheiten vertraut gemacht und die Anfragen eingeleitet (OIB, Steuernummer, Krankenversicherung, usw.).

Im Gimnazija Sesvete lief die Kontaktaufnahme auch reibungslos, ich habe einen Tag vor Dienstbeginn die Schule besucht und die Kolleg:innen kennengelernt. Alle hatten Zeit und ich habe dadurch schnell einen guten Einblick erhalten. Nur die Kolleg:innen des XVI. Gimnazija konnte ich zunächst nicht erreichen, da niemand von der Schulverwaltung auf meine Anfragen reagierte. Daraufhin haben mir die Kolleg:innen des Gimnazija Sesvete die Kontaktdata der Lehrpersonen weitergeleitet und ich habe sie zwei Tage nach Vertragsbeginn kennengelernt.“

„Die Zusammenarbeit mit den Kolleg:innen hat hervorragend funktioniert. Zudem hat mich die Sekretärin meiner Stammschule kurz vor und nach Arbeitsbeginn im Oktober bei allen administrativen Angelegenheiten unterstützt.“

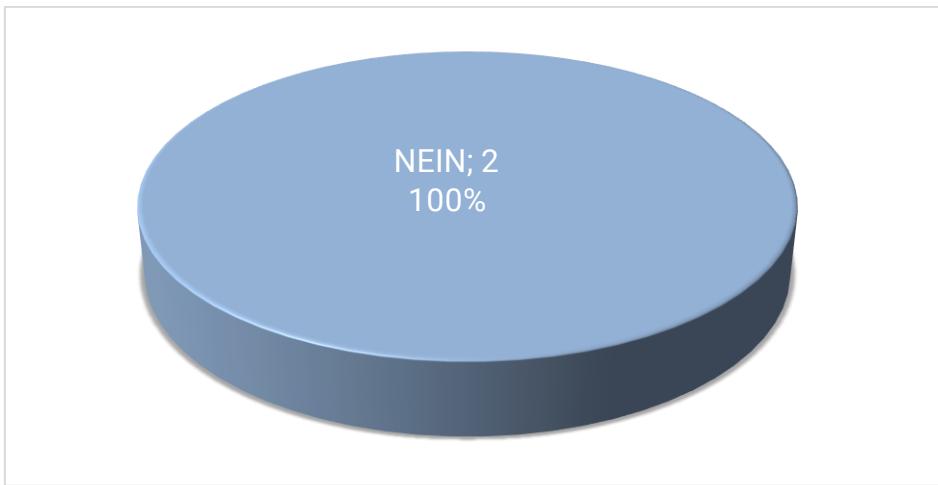


Abb. 3: Unterstützung durch die Gastschule bei der Wohnungssuche (n=2), HR

Wurden Sie durch die Gastschule bei der Wohnungssuche unterstützt?

„Auch wenn ich bereits davor „gewarnt“ wurde: Es war ziemlich kompliziert, eine Wohnung für 8-9 Monate zu finden, da fast alle Wohnungseigentümer:innen eine Vertragsdauer von mindestens 12 Monate vorsehen. Am Ende habe ich über Kontakte eine Wohnung gefunden, bei der die Eigentümerin mit der Vertragsdauer einverstanden war (und auch sonst sich als äußerst hilfreich erwiesen hat). Die Mietpreise sind mittlerweile auch nicht zu unterschätzen. Ich habe alleine gewohnt und die Zagreber Preise sind vergleichbar mit den Preisen in Wien vor wenigen Jahren. Ich habe in Trešnjevka gewohnt und war nicht sehr weit von Ilica (und somit von der Straßenbahn, die Richtung Zentrum fährt) und von Zapadni Kolodvor. Ich kann daher nur empfehlen, eine Wohnung mit guter Verkehrsanbindung zu suchen und genauer zu recherchieren, wie man jeweils zu jeder Schule fahren kann.“

2.2 Einsatz in der Schule

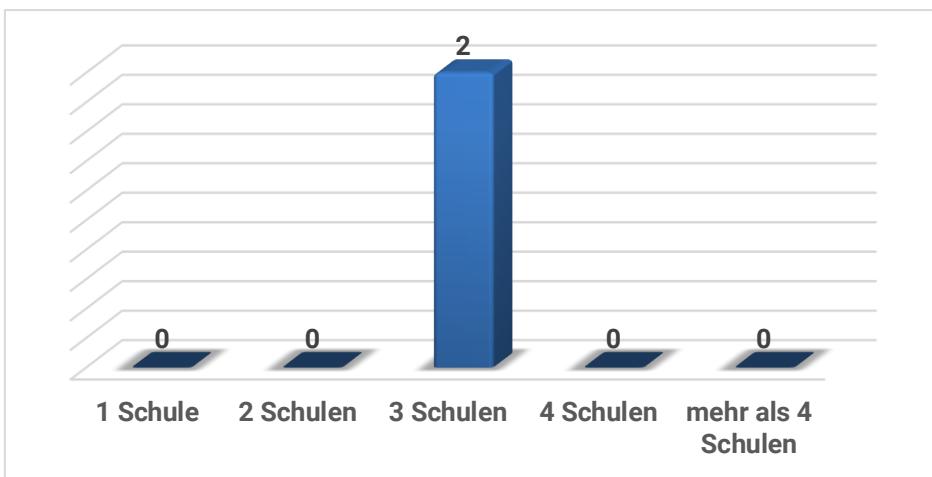


Abb. 4: Einsatz an einer oder mehreren Schulen (n=2), HR

An wie vielen Schulen waren Sie eingesetzt?



„Im Gimnazija Sesvete war ich meistens alleine im Klassenzimmer, im XVI. und im Klasična Gimnazija war es nur der Fall, wenn ich eine andere Lehrkraft vertreten sollte (das kam allerdings öfters vor), aber auch wenn eine andere Lehrperson anwesend war, konnte ich selbständig den Unterricht leiten.“

Nachdem ich in den ersten Wochen meist gefragt habe, welches Thema gerade ansteht, habe ich im Laufe der Zeit immer öfter selber Themen bzw. Aktivitäten vorgeschlagen, dem standen die anderen Lehrkräfte meist offen gegenüber. Damit konnte ich im Laufe des Jahres viele Themen ansprechen und einige neue Methoden ausprobieren, anwenden und anpassen.

Ich habe oft landeskundliche Themen angesprochen, das kam bei den SuS meist gut an. Besonders beliebt waren Germanismen bzw. Austriaismen auf BKS (insbesondere im Zagreber Dialekt) und unterschiedliche Beispiele aus den österreichischen Dialektien. Mit den fortgeschrittenen Gruppen habe ich auch literarische Texte und aktuelle Themen in Gesellschaft und Politik besprochen.

Am Klassischen Gymnasium wurde ich öfter gefragt, ob ich etwas zu einem bestimmten Grammatikthema vorbereiten kann. Dabei habe ich meistens versucht, es mit einem anderen Thema in Verbindung zu bringen, um die SuS möglichst viel zum Sprechen zu bringen, das hat aber nicht immer funktioniert. Dabei habe ich bemerkt, dass eine spielerische Aufarbeitung mehr Erfolg hat.

Schließlich habe ich in zwei Schulen die SuS auf die DSD-Prüfungen vorbereitet (DSD I und II, mündlich und schriftlich).

Ich bin ebenfalls mit anderen Lehrkräften in den drei Schulen in Kontakt getreten. So habe ich eine Lehrerin mit einer ehemaligen Kollegin aus Wien zusammengebracht, da sie auf der Suche nach Erasmus-Partnerschulen war.“

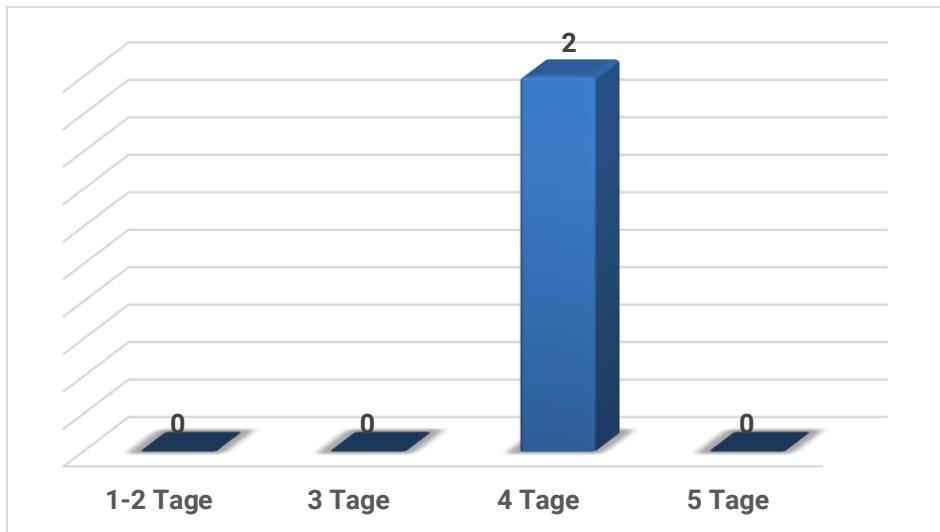


Abb. 5: Anzahl der Unterrichtstage pro Woche (n=2), HR

„Ich war relativ oft ohne eine weitere Lehrperson im Klassenraum (ungefähr 50% der Unterrichtseinheiten) und wenn eine andere Lehrperson anwesend war, habe ich fast immer eigenständig unterrichtet und mit größtenteils selber vorbereiteten Unterrichtsmaterialien gearbeitet. Ich habe nur in Ausnahmefällen mit dem Lehrbuch gearbeitet (vor allem, wenn ich spontan angefragt wurde, eine Lehrperson zu vertreten).“

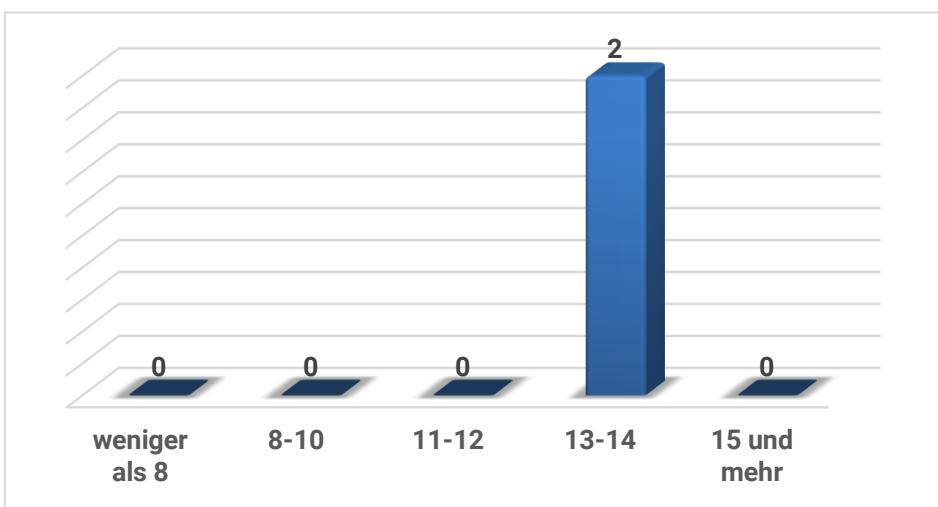


Abb. 6: Unterrichtseinheiten pro Woche (n=2), HR

„Spontaneität war oft gefragt, sei es, weil eine Stunde kurzfristig verschoben wurde oder weil man angefragt wurde, eine andere Lehrperson zu vertreten. Deshalb kann es nicht schaden, Materialien für unterschiedliche Niveaus parat zu haben (bei mir waren es meistens Spiele und/oder Arbeitsbögen zur Landeskunde), um kurzfristig einzuspringen.“

„Ich habe auch die Erfahrung gemacht, dass einige Themen als etwas heikel wahrgenommen werden (vor allem, wenn es um Migration oder LGBTQ geht) und einige SuS haben offen ihre Abneigung gegen einzelne Menschen(gruppen) gezeigt, zumindest war es konkreter, als ich es bisher in Wiener Schulen wahrgenommen habe.“



Wie viele Minuten
hatte eine
Unterrichtseinheit?

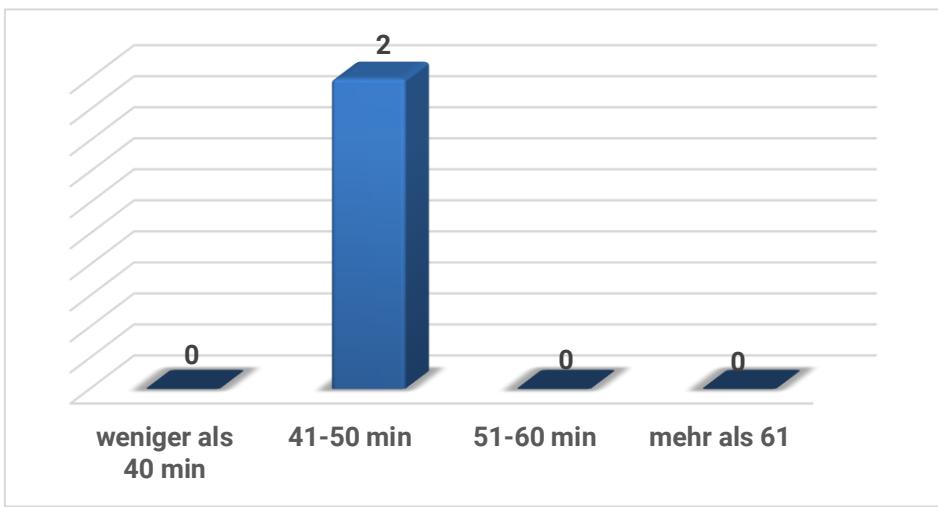


Abb. 7: Unterrichtseinheit in Minuten (n=2), HR

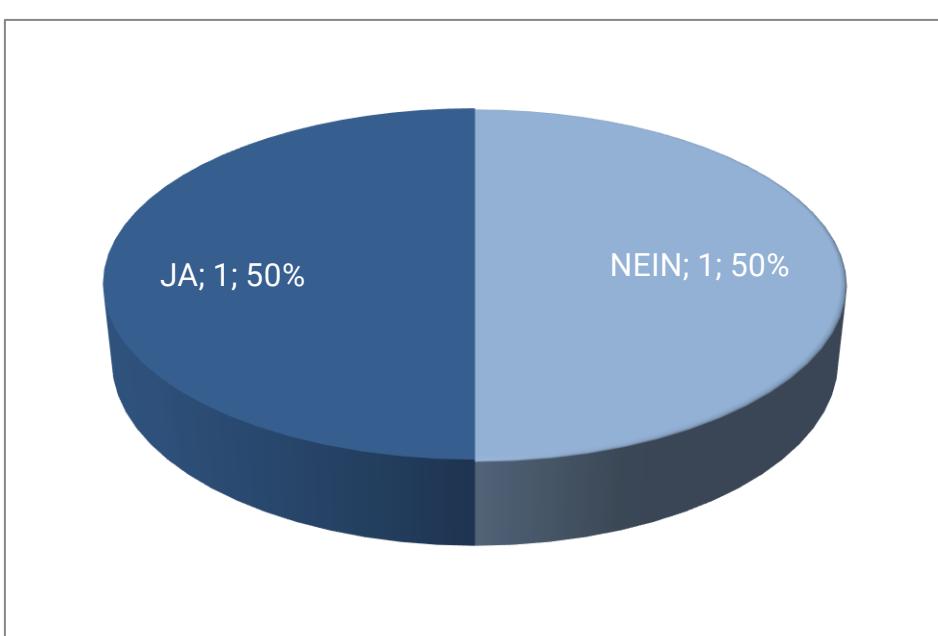


Abb.8 Angabe fixer Stundenplan (n=2), HR

Hatten Sie einen fixen Stundenplan?



„In der OS Voltino und am Gymnasium Ivan Supek hatte ich einen fixen Stundenplan, der sich allerdings im Zweiwöchentakt wiederholte (wie generell an vielen Schulen hier üblich).

Im Gymnasium Lucijana Vranjanina bekam ich eine Liste sämtlicher in Frage kommender Deutschstunden und habe daraus in Absprache mit den Lehrkräften frei Stunden aussuchen können, um durchschnittlich auf 2 Stunden pro Woche zu kommen. In meiner dritten Schule hatte ich keinen fixen Stundenplan. Ich musste mir aus einer Exceldatei, in der alle Deutschstunden eingetragen waren, monatlich meinen eigenen Stundenplan zusammen basteln. Ich musste demnach nicht meine zwei Wochenstunden wöchentlich unterrichten, sondern meine 8 Monatsstunden an von mir frei gewählten Tagen abhalten.“

„In der ersten E-Mail sowie im Vertrag war angegeben, dass ich jeweils 5, 4 und 4 Stunden in den Schulen arbeiten würde. Am Ende hatte ich nur in einer Schule einen fixen Stundenplan und war immer am selben Wochentag dort. In den zwei anderen Schulen hatte ich zwar in der ersten Woche einen Stundenplan ausgemacht (bzw. zwei Stundenpläne, je nach dem, ob der Unterricht vor- oder nachmittags stattfindet), allerdings wurde dieser im Laufe des Schuljahrs immer unregelmäßiger (das hat aber sowohl für mich als auch für die Deutsch-Lehrer:innen gut gepasst). Ich hatte aber weiterhin im Durchschnitt jede Woche einen freien Tag und hatte manchmal mehr, manchmal weniger als 13 Stunden in einer Woche. Zudem waren zwei Gymnasien mit einem Stundentausch einverstanden, da es an einer Schule einen weitaus größeren Bedarf gab und es an einer anderen Schule wegen der wenigen Deutsch-Klassen nicht immer einfach war, auf 5 Stunden pro Woche zu kommen.“

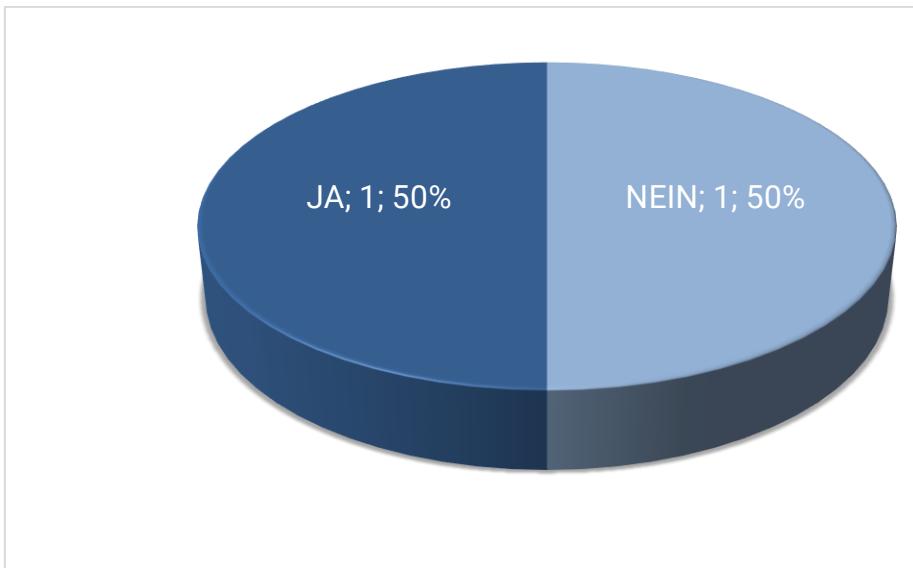


Abb. 9: Möglichkeit zur Hospitation (n=2), HR

Hatten Sie die
Möglichkeiten zur
Hospitation?

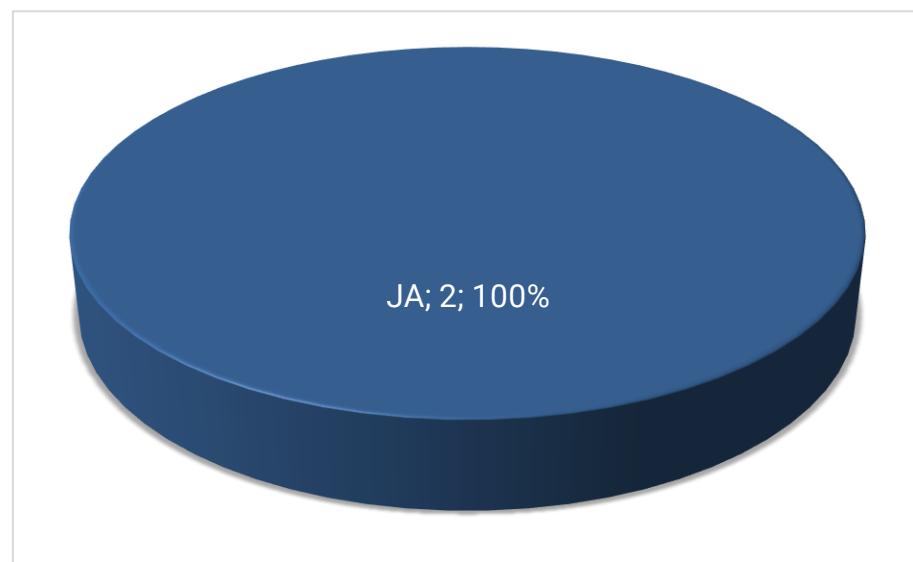


Abb. 10: Optimale Einsetzung (n=2), HR

Hatten Sie das
Gefühl, optimal
eingesetzt zu sein?

„Ich war relativ oft ohne eine weitere Lehrperson im Klassenraum (ungefähr 50% der Unterrichtseinheiten) und wenn eine andere Lehrperson anwesend war, habe ich fast immer eigenständig unterrichtet und mit größtenteils selber vorbereiteten Unterrichtsmaterialien gearbeitet. Ich habe nur in Ausnahmefällen mit dem Lehrbuch gearbeitet (vor allem, wenn ich spontan angefragt wurde, eine Lehrperson zu vertreten).“



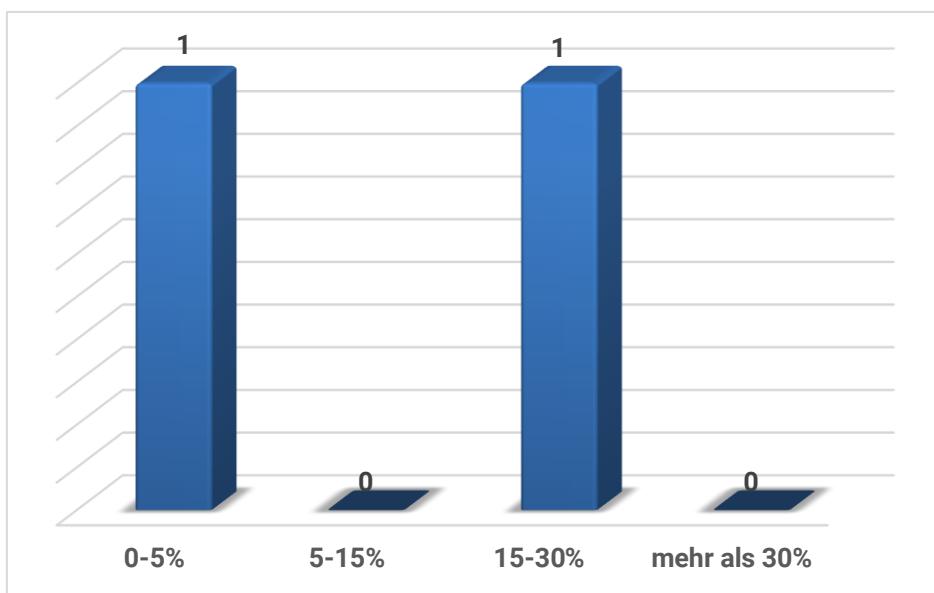


Abb. 11: Anteil landeskundliche Information über Österreich im Deutschunterricht (n=2), HR



„Auch wenn ich viel Unterstützung erhalten habe, ist für die ersten Schritte viel Geduld gefragt. Es gibt einige Voraussetzungsketten bei den verwaltungstechnischen Angelegenheiten, die am Anfang des Aufenthalts geregelt werden müssen (z.B. muss man bereits angemeldet sein, um ein Bankkonto zu eröffnen). Ich kann hier nur raten, so schnell wie möglich alles zu erledigen und sich gut darüber zu informieren, wo man welche Unterlagen erhält, wo ein Termin notwendig ist (hier hat sich im Vergleich zum Vorjahr einiges geändert), usw. Dabei kann eventuell ein Zeitplan helfen.“

2.2 Gehalt/Lebenshaltungskosten

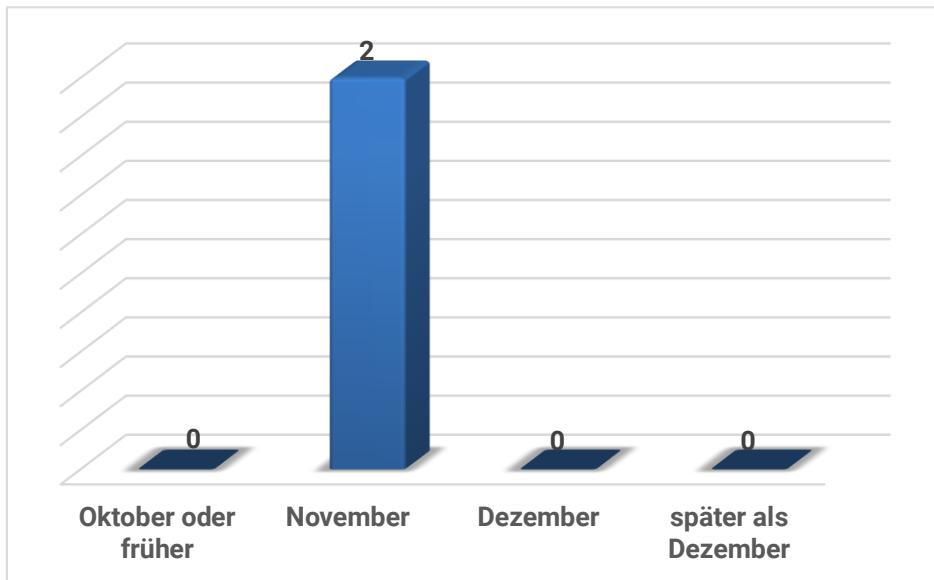


Abb. 12: Erste Gehaltszahlung (n=2), HR

Wann haben Sie Ihre
erste Gehaltszahlung
erhalten?

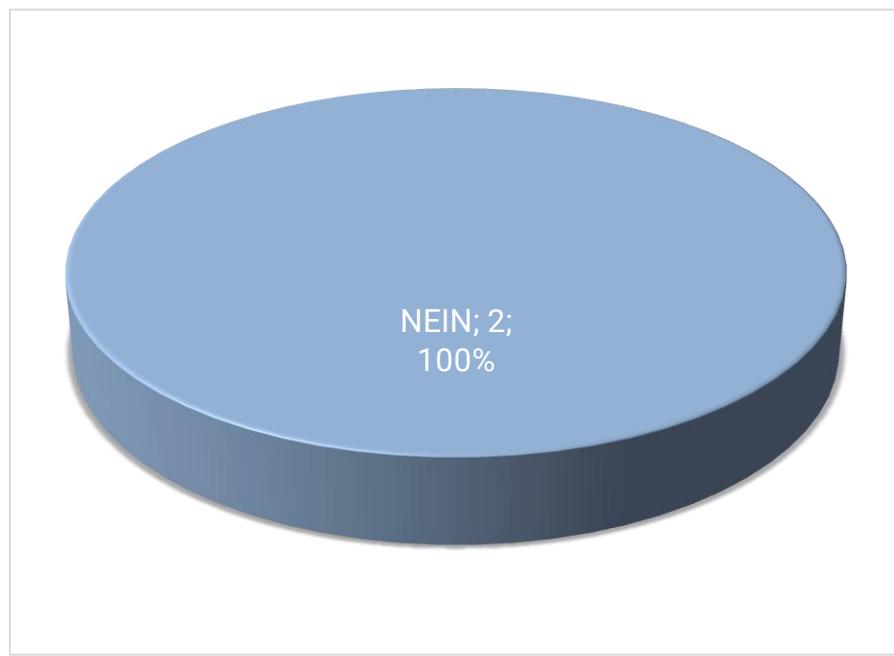


Abb. 13: Zahlung (n=2), HR

Gab es Unregel-
mäßigkeiten bei
der Zahlung?

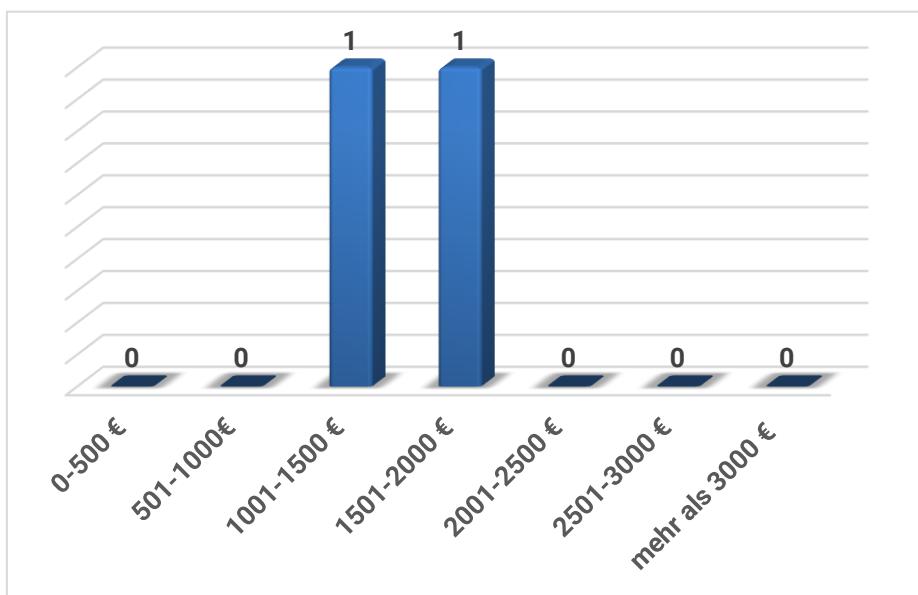


Abb. 14: Startkapital (n=2), HR

„Zagreb ist zwar kleiner und übersichtlicher als Wien, aber ich war positiv überrascht über das kulturelle Angebot, das diese Stadt bietet. Es hat im Laufe des Jahres einige Festivals gegeben, die man auch mit begrenzten BKS-Kenntnissen genießen kann. Viele Filmfestivals strahlen die Filme auch mit englischen Untertiteln aus und fremdsprachige Filme werden nicht synchronisiert. Es gibt einige Clubs mit abwechslungsreichem Programm und viele Museen zu unterschiedlichsten Themen. Darüber hinaus hat die Zagreber Umgebung viele Ausflugsmöglichkeiten zu bieten, der Berg Sljeme in unmittelbarer Nähe ist ein schönes Wanderaebiet.“

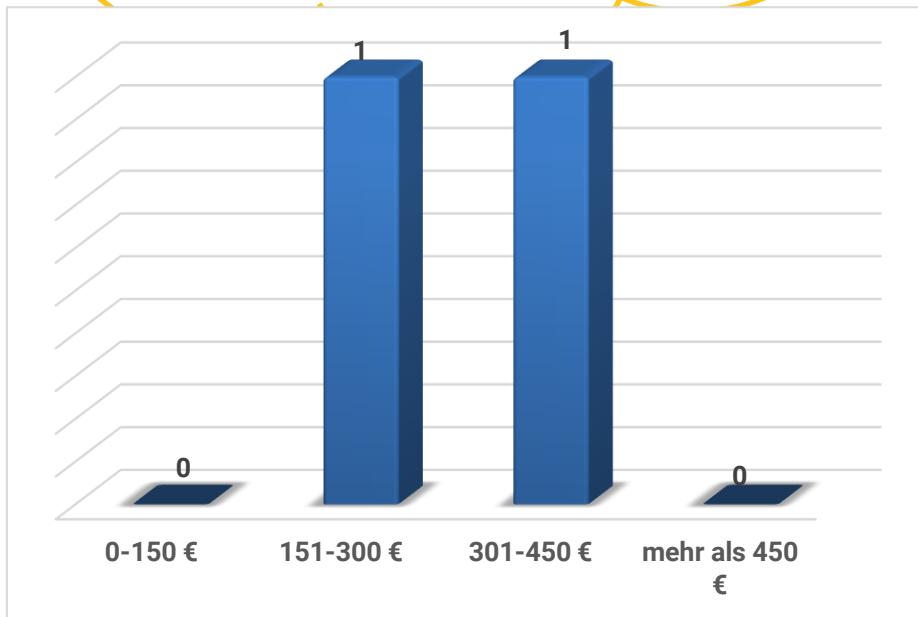


Abb. 15: monatliche Ausgaben (n=2), HR

Welchen Betrag empfehlen Sie als „Startkapital“ mitzunehmen?

Wie hoch waren durchschnittlich die monatlichen Ausgaben für Verpflegung, Fahrtkosten usw.?

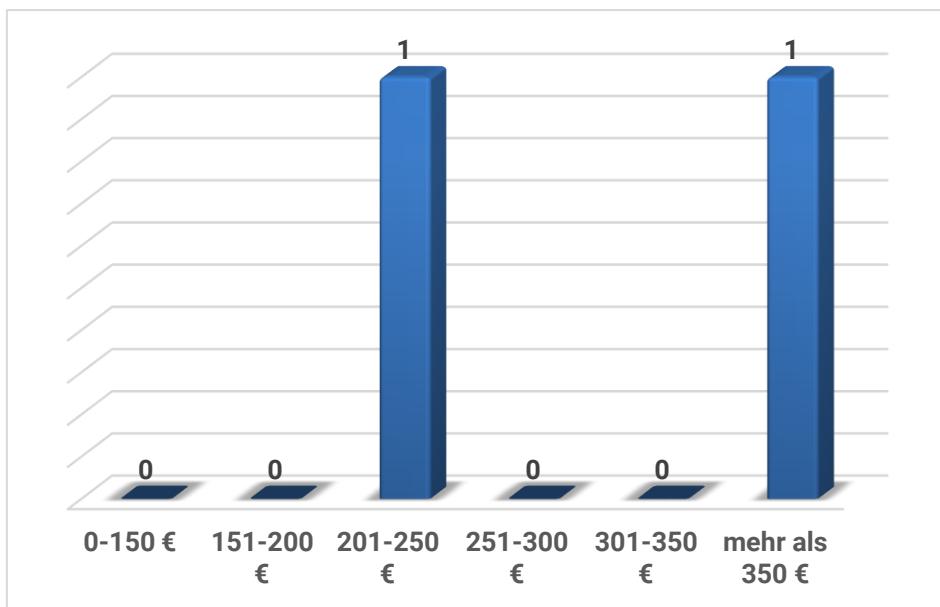


Abb. 16: Miete (n=2), HR

Wie hoch war Ihre
monatliche Miete
(alles inklusive)?

„Es war für mich die erste Auslandserfahrung, die nicht mit einem Studien- bzw. Erasmusaufenthalt verbunden war. Ich habe zunächst vor allem Leute kennengelernt, die selber aus Österreich oder aus Deutschland sind und/oder Deutsch unterrichten. Zudem habe ich auch mit Lektor:innen/Sprachassistent:innen aus anderen Ländern Kontakte geknüpft. Erst in den letzten Monaten habe ich schließlich mehr Leute aus Kroatien kennengelernt (auch außerhalb des Schulbereichs).“



2.3 Krankenversicherung

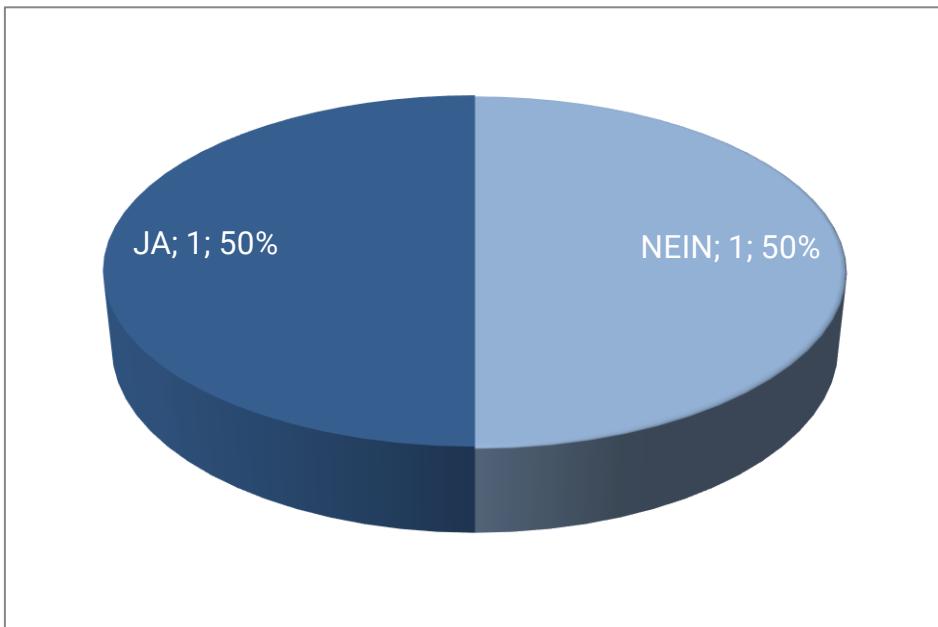


Abb. 17: Krankenversicherung (n=2), HR

Ergaben sich
Probleme bezüglich
Ihrer Versicherung
im Gastland?

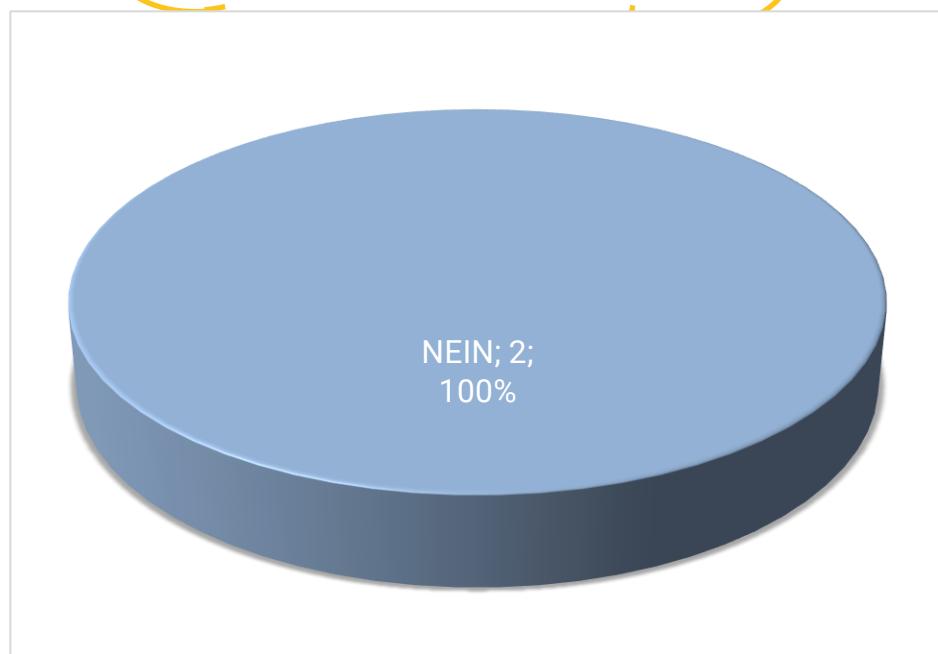


Abb. 18: Krankenversicherung in Österreich (n=2), HR



Waren Sie während
Ihrer Tätigkeit
weiterhin in
Österreich
krankenversichert?

2.4 Betreuung von österreichischer Seite

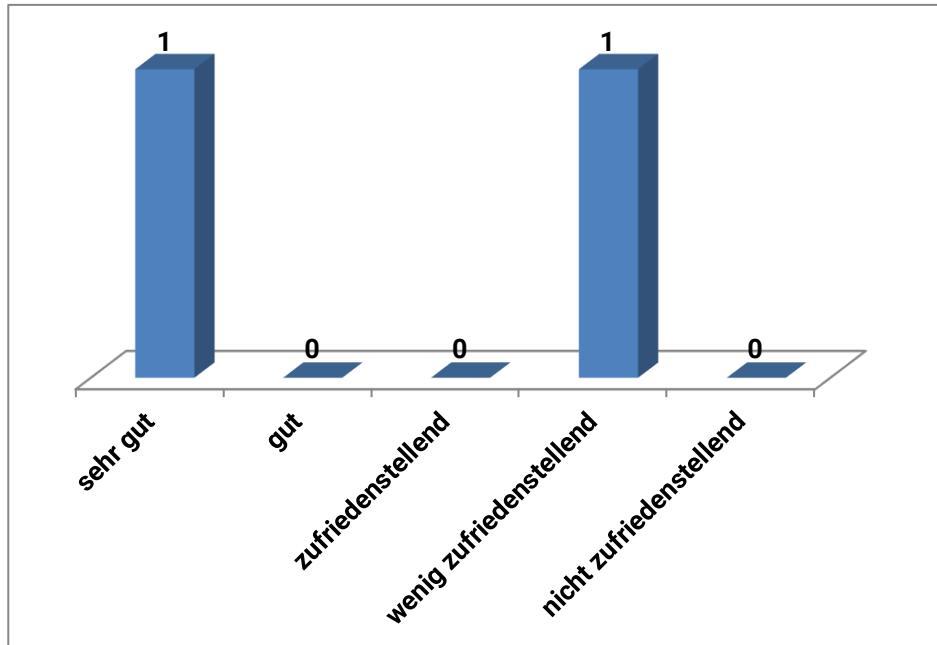


Abb. 19: Betreuung (n=2), HR

Wie zufrieden waren Sie mit der Programmbetreuung in Österreich?

„Die Gewährleistung von fachlicher Information und die ausgiebige Austauschmöglichkeit mit anderen Programmpartizipant:innen war gut.“

„Die Kommunikation hat von Anfang an sehr gut funktioniert, alle Unklarheiten wurden schnell gelöst. Die Vorbereitungsveranstaltung im Juli war sehr hilfreich und es war eine gute Gelegenheit, um viele weitere Unterrichtsmethoden zu entdecken und sich mit anderen Sprachassistent:innen zu vernetzen.“



2.5 Fazit

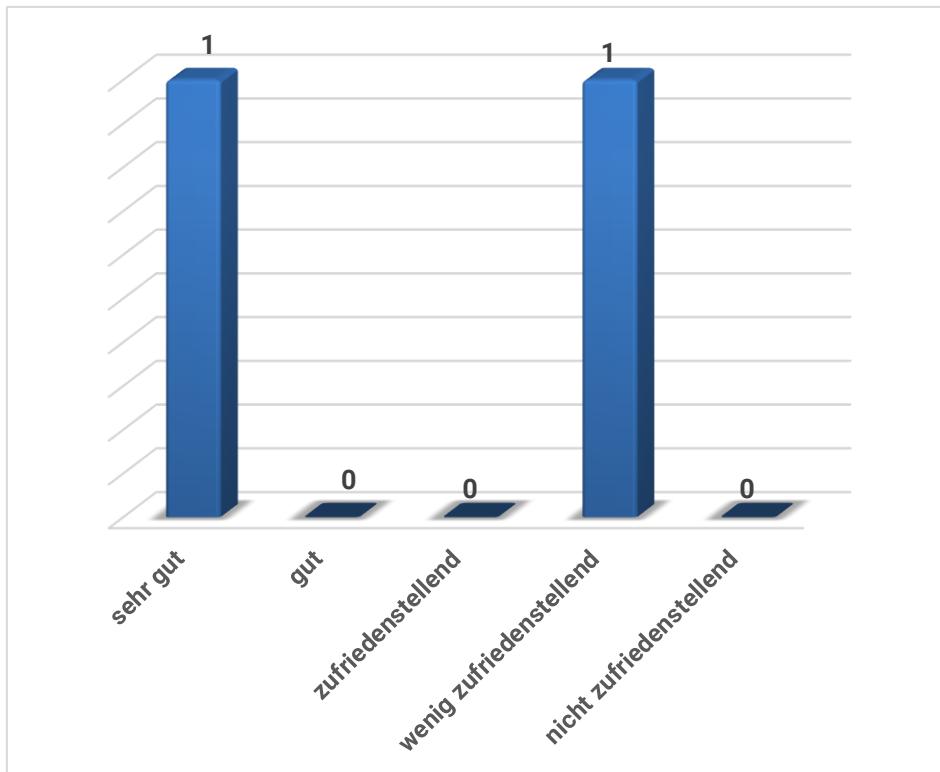


Abb. 20: Bewertung der Zeit als Sprachassistent/in (n=2), HR



„Ja, definitiv. Ich hatte relativ hohe Erwartungen, weil ich davor einige Male in Kroatien zu Besuch war und ich viel über das Land gehört hatte. Ich wurde von Anfang an sehr gut aufgenommen und habe mich wohlgefühlt. Ich hatte davor bereits Erfahrungen als Sprachassistent in einem anderen Kontext sammeln können, aber in Kroatien war ich zum ersten Mal in einem Land, in dem ich nicht die Sprache der SuS beherrsche. Das war für mich eine neue Erfahrung und ich habe dadurch Fortschritte in BKS machen können.“

Es war auch spannend, ein neues Schulsystem zu entdecken. Am Anfang stand ich dem Schichtsystem etwas skeptisch gegenüber, aber ich habe bemerkt, dass es gut zu meinem Tagesrhythmus passt (und auch zu dem einiger SuS) und dass es Vorteile hat, nachmittags zu unterrichten.

Nach diesem Jahr könnte ich mir gut vorstellen, länger in Zagreb zu bleiben.“

„Ich hätte zu Beginn des Schuljahrs mehr versuchen sollen, mir die Vornamen der SuS zu merken. Natürlich ist dies nicht für alle Klassen möglich, da man sie im Schnitt einmal pro Woche oder alle zwei Wochen sieht, aber zumindest für die kleineren Gruppen, die man regelmäßig sieht, wäre es mir ein Anliegen gewesen. Zudem hatte ich mir vorgenommen, zu jeder neuen Einheit auch die wichtigsten Wörter auf BKS zu lernen. Zu Beginn des Schuljahrs war ich allerdings zu sehr mit der Eingewöhnung und mit dem Kennenlernen aller Klassen beschäftigt, sodass ich erst nach wenigen Monaten wirklich damit angefangen habe.“

3. Sprachassistenz in Kroatien: Stellenverteilung

Anzahl Teilnehmer/innen Sprachassistenzprogramm 2024/25 in Kroatien: 2

Seit 2004 waren die beiden Stellen immer in Zagreb.

Die Entscheidung, wo in Zukunft die Stellen sein werden, trifft die kroatische Partnerorganisation aufgrund von Ansuchen der Schulen nach Assistentinnen und Assistenten.



2024/25 wurden
2 Personen in
Kroatien platziert.